

LESEPROBE

Multidimensionale soziale Benachteiligung Jugendlicher und junger Erwachsener

*Theoretische Grundlagen, Lebenslagenanalysen und
Entwicklung einer Projektkonzeption zur Verbesserung
der Teilhabechancen*

Moussa Dieng

Herausgegeben von Prof. Dr. Peter Hoffmann & Prof. Dr. Hartmut Reinke

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Teil I: Theoretische Grundlagen

2. Soziale Ungleichheit

- 2.1. Definition des Terminus „soziale Ungleichheit“
- 2.2. Theorien sozialer Ungleichheit
- 2.3. Zentrale Gruppierungen im Gefüge sozialer Ungleichheit – das Schicht- und Klassenmodell
- 2.4. Lagemodelle – Soziale Lage und Lebenslage

3. Die Vielgestaltigkeit der Lebensphase Jugend

- 3.1. Jugend als Lebensphase und individuelle Lebenslagen Jugendlicher
- 3.2. Entstrukturierung und Biografisierung der Lebensphase Jugend
- 3.3. Der Begriff Jugenden (im Plural!) – Individualisierung und Pluralisierung
- 3.4. Zentrale Entwicklungsaufgaben Jugendlicher
- 3.5. Zentrale Dimensionen jugendlicher Lebenslagen
- 3.6. Die Zielgruppe der multidimensional sozial benachteiligten Jugendlichen

Teil II: Lebenslagenanalysen multidimensional sozial benachteiligter männlicher Jugendlicher

4. Aufbau und Untersuchung im Kontext der Datenerhebung
5. Analyse der individuellen Lebenslage eines jugendlichen Mehrfachtäters
6. Analyse der Lebenslage eines Jugendlichen mit depressiver Störung
7. Analyse der Lebenslage eines Adressaten der (stationären) Hilfen zur Erziehung
8. Zusammenfassung der Ergebnisse der Lebenslagenanalysen
9. Gemeinsame Unterstützungsbedarfe und Handlungsempfehlungen

Teil III: Entwicklung der Projektkonzeption

10. Kurzbeschreibung des Projekts
11. Potenzielle Zielgruppe und Standortentscheidung
12. Zielsetzungen, sozialarbeiterischer Auftrag und konzeptioneller Rahmen
13. Angebotsstruktur
14. Projektfinanzierung
15. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Vernetzung
16. Gender Mainstreaming und Partizipation
17. Dokumentation und Evaluation
18. Fazit

Quellenverzeichnis

„Das Leben beginnt ungerecht, und es endet ungerecht, und dazwischen ist es nicht viel besser. Der eine wird mit dem silbernen Löffel im Mund geboren, der andere in der Gosse. ... Bei der Verteilung des Natur- und Sozialschicksals ... obwalten Zufall und Willkür, und die Gemeinwohlgerechtigkeit ... kommt dort nicht zum Zuge.“

(Heribert Prantl 2005: 185 f.)

Einleitung

Im Rahmen der folgenden Ausführungen soll eine Antwort auf die sozialarbeiterisch relevante Fragestellung gefunden werden, wie sich die Lebenslage der Zielgruppe der multidimensional sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen gestaltet, wie den aufgedeckten sozialen Ungleichheitsverhältnissen begegnet werden kann und wie im Zuge dessen deren Teilhabechancen durch gezielte sozialarbeiterische Unterstützungsprozesse verbessert werden können.

Ein wesentlicher Umstand, welcher den Autor zur Bearbeitung der genannten Thematik sowie zur Entwicklung einer Projektkonzeption bewegt, liegt in den Veränderungen bisheriger gesellschaftlicher und staatlicher Strukturen begründet, welche mit einem Wandel der Normalbiografie sowie mit einer Verunsicherung und „erlernter Hilflosigkeit“ (Seligmann 1999) auf Seiten der Mitglieder der Gesellschaft einhergehen. Beck (1986) betont, dass sich Unsicherheit zu einem „Prinzip der zweiten Moderne“ entwickelt hat. Immer mehr Subjekte werden durch gesellschaftliche Intransparenz, Kontingenz und Komplexität überfordert, wodurch sie unweigerlich zum „Planungsbüro der eigenen Lebensführung“ (Rauschenbach zit. n. Köppel 2009: 26) mutieren.

Jugendliche – insbesondere diejenigen, welche als multidimensional sozial benachteiligt gelten – sind von den dargestellten gesellschaftlichen Entwicklungen in besonderer Weise betroffen. Hurrelmann (2010) äußert, dass die Lebensphase Jugend zu einem durch strukturelle Unsicherheit und Zukunftsungewissheit geprägten Lebensabschnitt geworden ist. Laut den Ergebnissen der Shell Jugendstudie (2010) müssen Schule, Ausbildung, berufliche Integration und Partnerschaft in einem relativ kurzen Lebensabschnitt – der sogenannten „Rushhour des Lebens“ (Shell Jugendstudie 2010: 18) – erfolgen.

Diesen Anforderungen können allerdings nicht alle Jugendlichen gleichermaßen gerecht werden. Laut den Autor/-innen der Shell Jugendstudie (2010) sind die sozial benachteiligten männlichen Jugendlichen am härtesten betroffen: Neben der Tatsache, dass sie bei internationalen Schulleistungsstandserhebungen (z. B. PISA) unterdurchschnittlich abschneiden, drohen ihnen traditionelle Ausbildungsberufe wegzubrechen. Zudem weisen sie eine geringe soziale Netzwerkdicke auf; exzessiver Medienkonsum stellt für sie eine vergleichsweise hohe Versuchung dar; ihnen bleibt häufiger die gesuchte Anerkennung sowohl im schulischen und beruflichen als auch im Freizeitbereich verwehrt, und bei Misserfolgen droht ein Abdriften in die Illegalität.

Das vorliegende Buch gliedert sich in drei Teile: Im ersten Teil werden die zentralen theoretischen Grundlagen erschlossen (soziale Ungleichheit, Lebensphase Jugend, Lebenslage). Im zweiten Teil werden die Ergebnisse empirischer Untersuchungen zur Analyse der Lebenslage und zur Ermittlung

gemeinsamer Unterstützungsbedarfe von Angehörigen der Zielgruppe abgebildet (drei exemplarische Lebenslagenanalysen). Im dritten Teil wird auf Grundlage der formulierten Handlungsempfehlungen eine Projektkonzeption zur Verbesserung der Teilhabechancen multidimensional sozial benachteiligter männlicher Jugendlicher entwickelt.

Teil I: Theoretische Grundlagen

2. Soziale Ungleichheit

2.1 Definition des Terminus „soziale Ungleichheit“

In der soziologischen Terminologie wird von „sozialer Ungleichheit“ gesprochen, wenn als „wertvoll“ geltende „Güter“ ungleich verteilt sind. Entsprechend definiert Hradil (1999), dass er unter sozialer Ungleichheit „die regelmäßige ungleiche Verteilung von als wertvoll geltenden Gütern aufgrund der sozialen Stellung“ (Hradil 1999: 24) versteht, welche Individuen im Vergleich zueinander nicht bloß als verschiedenartig erscheinen lässt, sondern sie gleichermaßen als höher oder tiefer, besser oder schlechter gestellt charakterisiert. Soziale Ungleichheiten stellen somit eine Form sozialer Unterschiede dar, welche Benachteiligungen und Bevorrechtigungen sowie Höher- und Tieferstellungen charakterisieren.

2.4 Lagemodelle – Soziale Lage und Lebenslage

Da weder das Schicht- noch das Klassenkonzept für die Untersuchung sozialer Ungleichheit im Jugendalter besonders geeignet sind – aufgrund der starken Konzentration auf Erwerbstätigkeit sowie überwiegend vertikaler Strukturen –, sollen diese Ausführungen genügen und der Fokus auf das Konzept der sozialen Lage und das Lebenslagenkonzept gerichtet werden. Lagemodelle erlauben es, sehr differenzierte Unterscheidungen gesellschaftlicher Gruppierungen – innerhalb sozialer Klassen oder Schichten sowie über deren Grenzen hinweg – zu erkennen, ohne dabei in bloße Abbildungen sozialer Ungleichheit zu verfallen.

Unter dem Begriff der *Lebenslage* versteht Hradil (2001) „die Gesamtheit ungleicher Lebensbedingungen eines Menschen, die durch das Zusammenwirken von Vor- und Nachteilen in unterschiedlichen Dimensionen sozialer Ungleichheit zustande kommen“ (Hradil 2001: 44). Weisser (1956) bezeichnet die Lebenslage als „Spielraum, den einem Menschen ... die äußeren Umstände nachhaltig für die Befriedigung der Interessen bieten, die den Sinn seines Lebens ausmachen“ (zit. n. Weisser 1956 in Hradil 2001: 44).

3. Die Vielgestaltigkeit der Lebensphase Jugend

3.1 Jugend als Lebensphase und individuelle Lebenslagen Jugendlicher

Der Begriff Jugend scheint auf den ersten Blick wenig problematisch. Soll dieser Begriff jedoch explizit definiert werden, fällt eine konkrete Benennung Jugend kennzeichnender Momente schwer. Hurrelmann (1995) betont, dass die Jugendphase „weder als eine bloße Veränderung der Kindheitsphase ... noch als eine Durchgangsphase zum Erwachsenenalter“ (Hurrelmann 1995: 51) verstanden werden darf. Die Lebensphase Jugend ist aus soziologischer Perspektive „als eine eigenständige Lebensphase ... anzusehen, als in ihr der Prozess des Einrückens in zentrale gesellschaftliche Mitgliedsrollen eingeleitet und zum Ende gebracht wird“ (ebd.: 49).

Jugendliche stehen vor der Aufgabe, in den gesellschaftlich jeweils voneinander getrennten Lebensbereichen Bildung, Beschäftigung, Alltag, Freizeit sowie soziale Beziehungen individuelle Strategien der Entfaltung und der sozialen Integration zu entwickeln (Hurrelmann 2010: 7). Dabei kommt der sozialen Herkunft eine zentrale Rolle zu: Während die erhöhte Wahlfreiheit bei sozial höher gestellten Jugendlichen meist den Raum zur kreativen Gestaltung der eigenen Zukunft schafft, löst sie bei sozial benachteiligten Jugendlichen vielfach Unsicherheiten und Ängste aus (Shell Jugendstudie 2006: 443).

3.6 Die Zielgruppe der multidimensional sozial benachteiligten Jugendlichen

Noch schwieriger gestaltet sich die Situation von *multidimensional* sozial benachteiligten Jugendlichen, bei welchen sich in mehreren bzw. vielen Lebenslagendimensionen – sich gegenseitig beeinflussende – soziale Benachteiligungen verzeichnen lassen und welchen meist die für eine selbstbestimmte und eigenständige Lebensführung erforderliche „soziale Kompetenz“ (Jugert et al. 2011) bzw. die entsprechenden „Lebensbewältigungskompetenzen“ (Böhnisch 2008) fehlen. Die Folgen sind determinierte Teilhabechancen, welche im schlimmsten Fall zu einem Ausschluss aus der Gesellschaft (Exklusion) führen oder in dauerhafter Abhängigkeit von sozialstaatlichen Angeboten münden.

Leseprobe — Ende des Auszugs

Das vollständige Werk umfasst weitere Kapitel zu Theorien sozialer Ungleichheit, drei empirische Lebenslagenanalysen (jugendlicher Mehrfachtäter, Jugendlicher mit depressiver Störung, Adressat stationärer Hilfen zur Erziehung) sowie eine ausgearbeitete Projektkonzeption mit Case-Management-Angebot, Mentoringprogramm und Partizipationsmodulen.

Bezug: **bifop-Verlag Bremen** • www.bifop.de • ISBN 978-3-948773-26-7